

In Schwarzenbach am Wald wird eine ehemalige Felsenburg wissenschaftlich untersucht:

das sog. Schleeschloss bei Bernstein am Wald



Blick auf das Schleeschloss vom Romanfelsen aus

Foto: Edwin Greim

Eines der vielen Rätsel in der Besiedelungsgeschichte des Frankenwaldes ist mit einer Felsformation südwestlich von Bernstein am Wald verknüpft. Extrem unzugänglich hoch über dem Tal der Wilden Rodach stand hier eine sehr alte Burganlage. Vermutlich handelt es sich um eine sog. Turmhügelanlage mit doppeltem Wallgrabensystem. Viele Heimatforscher haben sich daran versucht, das Geheimnis um den Burgstall zu lüften. Der über 90 Meter über dem Tal aufragende Diabasfelsen wird momentan wissenschaftlich untersucht. Die Methode, die hierbei angewandt wurde, lässt Einblicke in die Tiefe des Bodens zu, ohne Spuren zu hinterlassen. Magnetometer-Prospektion nennt sich diese in der Archäologie anerkannte Methode. Hierbei wird ein rasterförmiges Messnetz in die Örtlichkeit mit GPS-Vermessungsmethoden übertragen. Aufbauend auf dieses Netz wird dann in einem Abstand von 12,5 x 25 cm eine magnetische Messung durchgeführt und in ein exaktes Koordinatensystem überführt. Unterirdische Strukturen können damit sichtbar gemacht werden.

Die Durchführung der Magnetometer-Prospektion erfolgte von dem Coburger Archäologen Philipp Schinkel. Unterstützung vor Ort leisteten der ehemalige Bürgermeister von Schwarzenbach am Wald Dieter Pfefferkorn, die Mitglieder des Arbeitskreises Archäologie Jörg Wurdack und Walter Köppel sowie der Bauhof-Mitarbeiter Markus Kummer. Eine Video-Dokumentation der Arbeiten wurde von Edwin Greim erstellt, welche unter dem Youtube-Link <https://youtu.be/W9wc1R1qsZA> eingesehen werden kann.

Nach Vorlage des 18-seitigen Untersuchungsberichtes soll jetzt die Öffentlichkeit über die Ergebnisse informiert werden.

Hierfür findet am **15.04.2025 19 Uhr** im Philipp-Wolfrum-Haus, Marktplatz 17, 95131 Schwarzenbach a.Wald ein Vortrag statt mit dem Titel:

Die Felsenburg Schleeschloss bei Bernstein am Wald

eine geschichtliche Spurensuche mit aktuellen Methoden nach Hinweisen auf die Besiedlung unseres Landkreises am Beispiel einer mittelalterlichen Felsenburg

Referenten:

Jörg Wurdack, Mitglied LNV AK Archäologie und Verfasser der Militärgeschichte der Stadt Hof als Teil der Chronik der Stadt Hof wird über die geschichtlichen Hintergründe berichten

Edwin Greim, Kulturlandschaftsbeauftragter Lkr. Hof, Mitglied LNV AK Archäologie wird über die eingesetzten Messmethoden und die Verwendung aktueller Geodaten berichten

Archäologe Philipp Schinkel M.A. leitete die Magnetometer-Prospektion und wird sich auf die wissenschaftliche Interpretation der Messergebnisse konzentrieren.

Sowohl das Verteidigungssystem als auch die Zugangssituation sind entschlüsselt. Die Existenz einer ca. 5x5 m großen Turmkonstruktion auf dem höchsten Felsplateau gilt als sicher.

Weitergehende Untersuchungen durch Querschnittsgrabungen könnten Hinweise auf das Alter der Anlage liefern.

Projekträger dieses Vorhabens war der Hofer Verein für Natur- Geschichts- und Landeskunde.

Vorbereitet wurde das Projekt vom Arbeitskreis Archäologie des Hofer Vereins und dem Kulturlandschaftsbeauftragten des Landkreises Hof, Edwin Greim.

Unterstützt wurde die Fördermaßnahme von der Stadt Schwarzenbach am Wald, dem Langnamenverein, der Hofer Hermann und Bertl Müller Stiftung und dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege Bamberg.

Die Durchführung der Magnetometer-Prospektion erfolgte von dem Coburger Archäologen Philipp Schinkel. Unterstützung vor Ort leisteten der ehemalige Bürgermeister von Schwarzenbach am Wald Dieter Pfefferkorn, die Mitglieder des Arbeitskreises Archäologie Jörg Wurdack und Walter Köppel sowie der Bauhof-Mitarbeiter Markus Kummer. Eine Video-Dokumentation der Arbeiten wurde von Edwin Greim erstellt, welche unter dem Youtube-Link <https://youtu.be/W9wc1R1qsZA> eingesehen werden kann.

Eine Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse ist auf der Homepage des Hofer Kulturlandschaftsbeauftragten Edwin Greim www.kulahof.de abrufbar.



Foto: Edwin Greim

Archäologe Philipp Schinkel beim GPS-Aufmaß der Vermessungspunkte